UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR
EINE VERFASSUNGSMÄSSIGE
UND GLAUBWÜRDIGE
SCHWEIZER MILIZARMEE

PUBLICATION INDÉPENDANTE
DÉFENDANT UNE ARMÉE
DE MILICE CRÉDIBLE ET FIDÈLE
À LA CONSTITUTION

PERIODICO INDIPENDENTE PER
UN ESERCITO SVIZZERO DI
MILIZIA CREDIBILE E CONFORME
ALLA COSTITUZIONE

NOVEMBER 2019
PROMILITIA.CH

Pro Militia

In Bezug auf Pragmatismus, Ausgewogenheit und Streben nach Konsens einer Gesellschaft existiert ein Leuchtturm, die Schweiz. (Foto: Diana Mohr / pixelio.de)

Inhaltsverzeichnis/ Table des matières/ Indice

2–3 EDITORIAL
4–5 TITELGESCHICHTE
6–10 ANALISI DELLA MINACCIA
11 TIRO DEL VETERANO
12–13 BETRIEBSKOSTEN ARMEE
14–15 TRUPPENBESUCH LIESTAL
16 PRO MILITIA AM CONVOY TO REMEMBER

Verzagte Sieger der Geschichte – Wurzeln einer subtilen Bedrohung?

Mit «Verzagte Sieger der Geschichte» war der Leitartikel des Chefredaktors der Neuen Zürcher Zeitung (NZZ) vom 27. Juli 2019 überschreiben. Eric Gujer zeichnete darin ein beeindruckendes, brillantes Bild der Entwicklung der Geschichte nach dem Untergang des Ostblocks («Mauerfall») und dem Verdämmern des Kommunismus.

▷ Weiter auf Seite 4

Der Autor
Hans-Peter Brader ist seit 1981 in verschiedenen Firmen des Schweizer Chemiehandels u.a. als Geschäftsführer und CEO tätig und ist Gründer und Geschäftsführer einer Handelsfirma. Im Stadtzürcher Geb Inf Rgt 37 war er Mitr Zfhr, Kdt einer Geb S Kp und C Vsg im Rgt Stab, bevor er als C Mun D in den Stab der Geb Div 12 wechselte.

L'auteur
Depuis 1981, Hans-Peter Brader travaille avec diverses distributeurs suisse de produits chimiques, notamment en tant que directeur général et CEO. Il est également le fondateur et associé gérant d'une société commerciale. Hans-Peter Brader a été C sct mitr au Reg inf mont 37 à Zurich, cdt cp fus mont, C subs à l'EM reg, avant de devenir C mun dans l'EM div mont 12.

L'autore
Hans-Peter Brader è attivo dal 1981 in varie ditte del commercio svizzero di prodotti chimici, tra l'altro come gerente e CEO, ed è il fondatore e socio gerente di una ditta commerciale. È stato caposezione mitraglieri e comandante di una compagnia di carabinieri di montagna nel reggimento di fanteria di montagna 37 e successivamente capo sostegno nello stato maggiore del reggimento, prima di passare allo stato maggiore della divisione di montagna 12 come capo del servizio delle munizioni.

GEMEINSAM ZUM ERFOLG

Geschätzte Vereinsmitglieder von Pro Militia

Seit der letzten Ausgabe ist viel Bemerkenswertes geschehen. Das weltweit beunruhigende politische Geschehen haben Sie den Medien entnommen – wer vor diesem Hintergrund auch nur den leisesten Zweifel an der Notwendigkeit einer schlagkräftigen, modern ausgerüsteten Schweizer Armee hat, dem ist wirklich nicht mehr zu helfen!

Als Pro Militia freuen wir uns deshalb über den ausgezeichneten Start von Frau Bundesrätin Viola Amherd im VBS und die für viele überraschende, gut verlaufene Wahl von Divisionär Thomas Süssli, bis vor wenigen Jahren Milizoffizier, zum neuen Chef der Armee (CdA).

Auch das Projekt WEA (Weiterentwicklung der Armee) ist gut unterwegs. Viele von Ihnen haben und äussern trotzdem Bedenken, ob die heutige Armee ihre Aufträge erfüllen kann – konzentrieren wir uns auf das Positive und sehen wir vor allem Chancen und Potentiale, anstatt über Probleme und Herausforderungen zu lamentieren! Gehen wir mutig und zuversichtlich in die Zukunft: 2020 wird ein Schicksalsjahr, in dem wir alle gefordert sind, gemeinsam und mit geschlossenen Reihen die Abstimmung über den Kredit für die neuen Kampfflugzeuge zu gewinnen und die Armee und ihre Führung in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Oberstlt aD Hans-Peter Brader,
Präsident Pro Militia

GAGNONS ENSEMBLE

Chers membres de Pro Militia

Depuis la dernière édition de notre journal, il se sont passées beaucoup de choses remarquables. Vous avez certainement noté les événements politiques inquiétants dans les médias – citoyennes et citoyens Suisses qui, dans ce contexte, ont le moindre doute sur la nécessité d'une armée suisse à la fois puissante et moderne, ce qui est bien au-delà de toute aide !

En tant que Pro Militia, nous sommes donc ravis de l'excellent début de Mme la conseillère fédérale Viola Amherd au sein du DDPS et de l'élection surprenante et bien dirigée du divisionnaire Thomas Süssli, qui était jusqu'à récemment officier milice et qui deviendra le nouveau Chef de l'Armée.

Le projet WEA (développement ultérieur de l'armée) se porte bien également. Néanmoins, beaucoup d'entre vous se demandent si l'armée d'aujourd'hui peut ou non accomplir ses missions – il faut que nous nous concentrions sur la positivité et, pardessus tout, voyons les opportunités et le potentiel au lieu de nous plaindre des problèmes et des défis !

Allons audacieusement et avec confiance en l'avenir : 2020 sera une année décisive au cours de laquelle nous serons tous appelés à lutter ensemble pour remporter le vote sur le crédit des nouveaux avions de combat et de soutenir l'armée et sa direction dans leur travail.

Lt Col à disp. Hans-Peter Brader,
Président Pro Militia

INSIEME PER IL SUCCESSO

Stimate socie e stimati soci di Pro Militia

Dall'ultima edizione sono successe molte cose straordinarie. Avete visto i preoccupanti eventi politici nelle medie – Svizzere e Svizzeri, che hanno anche il minimo dubbio sulla necessità d'un esercito svizzero potente e moderno, veramente non hanno capito niente!

Pro Militia è molto contento dell'ottima partenza della Signora consigliera federale Viola Amherd nel DDPS e della scelta ben organizzata del divisionario Thomas Süssli, fino a pochi anni fa un ufficiale della milizia, al nuovo Capo dell'esercito (CdA).

Anche il progetto WEA (ulteriore sviluppo dell'esercito) sta andando bene. Molti di voi hanno ancora dubbi sul fatto che l'esercito di oggi possa o meno compiere le sue missioni: Ci concentriamo sulla positività e, soprattutto, vediamo opportunità e potenziale invece di lamentarci di problemi e sfide!

Andiamo con coraggio e fiducia nel futuro: L'anno 2020 sarà un anno decisivo in cui siamo tutti chiamati a lavorare insieme e a ranghi chiusi per vincere il voto sul nuovo aereo da combattimento e di sostenere l'esercito e la sua direzione nel loro lavoro.

Ten col a riposo Hans-Peter Brader,
Presidente di Pro Militia

FORTSETZUNG TITELGESCHICHTE

Im Mittelpunkt dieses Panoramas sieht man die alten Gegner in neuen Kleidern: Russland, China und die Vereinigten Staaten von Amerika. – Eric Gujer schildert packend den geo-ideologischen Wettstreit dieser Drei, quasi auf Distanz.

Das Studium des Artikels weckt Gefühle von Bedrohungen, ganz nahe, in der eigenen Umgebung. Welche Auswirkungen könnte der geo-ideologische Wettstreit auf die Schweiz haben? – Die Arbeitsgruppe «Strategie» der Vereinigung «Pro Militia» ging dieser Frage nach. Sie kam dabei zu den folgenden Resultaten.

Die Ära der multilateralen Konfliktlösungen, wie sie nach 1989 verheissungsvoll startete, scheint tatsächlich zu Ende zu gehen. Machtpolitische Interessen und Nationalismus gestalten die internationale Politik wieder bedeutend stärker als unmittelbar nach dem «Mauerfall». Heute treten hybride (uneindeutige) Konfliktformen in den Vordergrund. Dabei vermischen sich Methoden des Wirtschafts-, des Informations- und des Cyberkrieges mit staatlicher und nichtstaatlicher Konfliktführung. Eine klare Grenze zwischen äusserer und innerer Sicherheit, aber auch zwischen Frieden und Krieg, gibt es je länger je weniger. In hybriden Auseinandersetzungen geht es darum, Ziele möglichst ohne offenen Einsatz militärischer Mittel zu erreichen und durch eine indirekte oder versteckte Konfliktführung den angegriffenen Staat oder die angegriffene Gesellschaft zu destabilisieren und ihre Handlungsfreiheit möglichst zu beeinträchtigen.

Die Führung der Schweiz muss sich auf diese neuen Konfliktformen ausrichten und ihr Machtinstrument, die Schweizer Armee, entsprechend weiterentwickeln. Das ist umso dringender, als die Schweizer Armee über eine Wehrpflicht und als Milizarmee mit jeweils kurzen Dienstzeiten organisiert ist. Schritte für die Anpassung und Weiterentwicklung einer Milizarmee benötigen deshalb grundsätzlich mehr Zeit als in einer Berufsarmee.

Bei der Analyse der Bedrohungen für die Schweiz stösst man auf drei Schlüsselfragen.

Die erste Frage:
«Wie wird die Schweiz in Krisen- und Notlagen sowie im Verteidigungsfall geführt?»
Die Handlungsfreiheit der Schweiz kann in einem Krisen- oder Verteidigungsfall nur mit einem permanenten Bundesführungsstab (BFST) nachhaltig sichergestellt werden. Der Leistungsauftrag eines möglichen BFST müsste in enger Absprache mit den Kantonen entwickelt werden. Beim Bundesführungsstab geht es weder um die Übernahme von Kompetenzen der Kantone, noch um einen professionellen, voll ausgebauten Stab, sondern um eine Grundstruktur, welche je nach Problemstellung aufgebaut werden kann. Definiert sein müssen aber der Stabschef, der Nachrichtendienst und die Führungsunterstützung. Der Rest sind «Steckdosen», an welche die fallweise notwendigen Spezialisten – z. B. auch der neue Planungs- und Führungsstab Polizei – physisch vor Ort oder elektronisch andocken können.

Die zweite Frage:
«Welche Vorkehrungen trifft die Schweiz, um Kollateralschäden auf ihrem Territorium sowie in den umliegenden Nachbarstaaten (NATO und/oder EU-Mitglieder) zu verhindern?»
Die Schweiz wird zur Kriegsverhinderung und in einem Verteidigungsfall nicht mehr selbständig handeln können und deshalb mit den Nachbarstaaten, der NATO und/oder der EU bereits in Friedenszeiten eine Zusammenarbeit anstreben müssen – absolut fern von jeder Idee, damit eine schleichende engere Assoziation der Schweiz mit der NATO oder der EU zu provozieren. Voraussetzungen für eine solche Zusammenarbeit ist eine vertiefte Planung mit Gremien der NATO und/oder der EU.

Die dritte Frage:
«Welche Anforderungen stellen hybride (uneindeutige) Bedrohungen an die Vorbereitungen zur Verteidigung der Schweiz?»
Bei einer hybriden Bedrohung kann der Einsatz der Armee innerhalb kurzer Zeit von einem subsidiären Einsatz zur Unterstützung der politischen Behörden nahtlos in einen Kampfeinsatz übergehen, denn die Konfliktparteien können in sämtlichen Operationssphären [Cyberraum,

Informationsraum, Luft- und Weltraum, Boden (Sonderoperationen)] gleichzeitig, koordiniert, gezielt und dosiert agieren.

Der erwähnte Leitartikel beschreibt den «geo-ideologischen Wettstreit». Bei einem Wettstreit geht es immer um Wertungen. Ausgangspunkt sind persönliche Standpunkte der Wertenden. Die politische Debatte lebt von der Beurteilung von solchen Standpunkten. Wenn dabei die Fähigkeit dazukommt, nüchtern wahrzunehmen, was ist, und nicht von vorneherein einzufordern, was aus eigener Sicht sein soll, kann ein konstruktiver Dialog gelingen.

Für diese Arbeit sind Führungsstärke und Glaubwürdigkeit unerlässlich. Führungsstärke setzt Verantwortungsbewusstsein voraus. Mangelt es an diesen Eigenschaften, können die Personen selber indirekt zu einer Bedrohung werden.

Der Leitartikel von Eric Gujer schliesst mit dem Bild eines Leuchtturms. An die Funktion von Leuchttürmen können klare Anforderungen gestellt werden. So mögen im geo-ideologischen Wettstreit die Vereinigten Staaten von Amerika bezüglich einer liberal verstandenen Weltordnung auch heute noch als Leuchtturm gelten. In Bezug auf Pragmatismus, Ausgewogenheit und Streben nach Konsens einer Gesellschaft existiert ein zweiter Leuchtturm, die Schweiz. Sein Licht symbolisiert Freiheitsbewusstsein, Streben nach Gerechtigkeit, eine Kultur der Ausgewogenheit und einen konsensorientierten Pragmatismus einer Mehrheit der Bevölkerung.

Die Suche nach Kompromissen und Konsens ist ein Markenzeichen der Schweizer Demokratie. Sie ist auch bei der Entwicklung von Strategien zur Antwort auf die Bedrohungen des «Systems Schweiz» unerlässlich. Die Suche nach Kompromissen ist eine ernste Arbeit von Erwachsenen: «Krach scheint immer grossartiger als Versöhnung. Aber Krach ist auch kindisch, und Versöhnung ist die ernste Arbeit von Erwachsenen.» (Peter von Matt). – «Pro Militia» will an der «ernsten Arbeit der Erwachsenen» im ideologischen Wettstreit zur Sicherheitspolitik weiterhin tatkräftig mitarbeiten.

Martin Oberholzer-Riss,
Mitglied der Strategiekommission «Pro Militia»

Daniel Urech,
Vorsitzender der Strategiekommission «Pro Militia»

Infanterie OS Liestal/Roman Jäggi

PREFAZIONE

Che cosa deve essere in grado di fare il nostro esercito?

In occasione di un incontro con il presidente della Commissione della politica di sicurezza del Consiglio nazionale, il consigliere nazionale Werner Salzmann ci ha chiesto di indicare ciò che il Consiglio federale trascura da anni: qual è la minaccia latente per la Svizzera?

Questo ci ha spinto a condurre uno studio approfondito, non soltanto sull'attuale situazione di minaccia, ma anche sulle conseguenze che ne derivano per l'esercito.

In considerazione del peggioramento della situazione della sicurezza a livello mondiale, negli ultimi due anni la maggior parte degli Stati ha aumentato le spese per la difesa. In Svizzera le spese per l'esercito sono in calo, e sono passate dai 6,8 miliardi di franchi del 1995 agli attuali 5 miliardi di franchi. Nel medesimo periodo tutte le altre spese dello Stato sono invece aumentate considerevolmente.

Dopo l'adozione da parte del Parlamento dell'«Ulteriore sviluppo dell'esercito» (USEs), due anni fa Pro Militia ha approvato la decisione di principio sulla strategia futura. Poiché l'esercito risultante dall'USEs non è in grado di adempiere al mandato costituzionale, con i postulati elencati nel nostro studio vogliamo contribuire in maniera coerente alla concretizzazione della nostra decisione di principio intesa a rafforzare l'esercito.

Qui di seguito trovate un riassunto della nostra analisi della minaccia, pubblicato anche nel periodico «Pro Militia» e sul sito promilitia.ch.

Daniel Urech,
Presidente della Commissione strategica di Pro Militia

Jonas Kambli, VBS/DDPS-ZEM

IL TESTO

Cosa deve essere in grado di fare l'esercito e perché?

1 Di cosa si tratta?

Si tratta di rispondere a tre domande chiave:

- Come viene condotta la Svizzera in situazioni di crisi e d'emergenza nonché in caso di difesa?
- Quali misure adotta la Svizzera a livello internazionale per evitare di subire «danni collaterali» in caso di conflitti armati nei Paesi vicini (Stati membri della NATO e/o dell'UE)?
- Quali sono le condizioni che le minacce ibride (miste) impongono ai preparativi per la difesa della Svizzera?

L'obiettivo è preservare il «Sistema globale Svizzera» (RAPOLSIC 2016, Foglio federale 2016, pp. 7021-22) conformemente alla Costituzione federale (Cost.), ossia:

- preservare la libertà d'azione dello Stato, con i poteri legislativo, esecutivo e giudiziario;
- preservare intatta la direzione dello Stato;
- preservare gli assi del traffico e le reti di telecomunicazione;
- preservare l'economia e l'approvvigionamento energetico;
- preservare una vita sociale pacifica e sicura e il benessere generale.

2 Che cosa prevede la Costituzione federale?

«L'esercito serve a prevenire la guerra e contribuisce a preservare la pace; difende il Paese e ne protegge la popolazione. Sostiene le autorità civili nel far fronte a gravi minacce per la sicurezza interna e ad altre situazioni straordinarie.» (art. 58 cpv. 2 periodi 1 e 2 Cost.).

Un caso di difesa si presenta quando la minaccia ha una portata tale per cui

- l'integrità territoriale dello Stato è minacciata oppure
- l'esercizio del potere statale è seriamente minacciato oppure
- la popolazione è esposta a grave pericolo in modo duraturo e a livello nazionale.

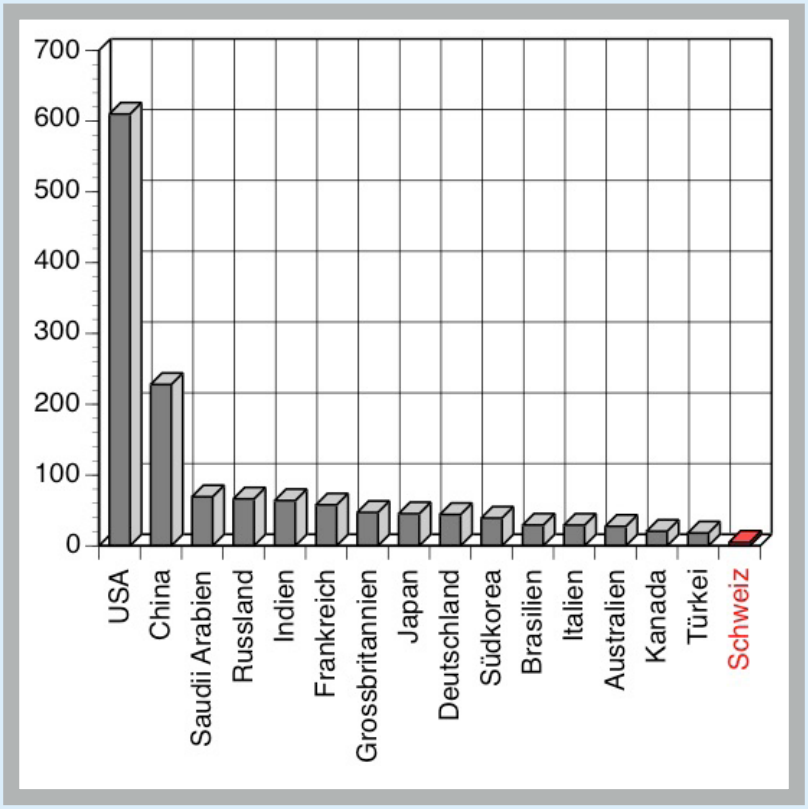

Figura 1

Spesa per la difesa di diversi Stati. Il grafico mostra le spese per la difesa di diversi Stati per l'anno 2017 (in miliardi di USD).
Fonte: Stockholm International Peace Research Institute

3 Qual è la minaccia?

3.1 Generalità

La minaccia può essere definita come il prodotto del potenziale e della volontà dell'avversario. La volontà di attaccare può non essere presente in un dato momento, tuttavia il potenziale già sviluppato c'è e rimane. Una misura di come gli Stati valutano la loro minaccia è l'ammontare delle spese per la difesa che si permettono di sostenere (Figura 1).

3.2 Minacce a livello mondiale

La Conferenza sulla sicurezza di Monaco di Baviera del febbraio 2019 concretizza l'acuirsi della situazione in materia di sicurezza a livello mondiale. La fitta rete di trattati sul disarmo nucleare si sta disintegrando. Gli Europei sono preoccupati per questo, ma sono impotenti. Gli USA si stanno occupando della propria sicurezza e potrebbero piantare in asso l'Europa.
Gli Stati Uniti non sembrano più disposti ad assumere la funzione di «gendarmi del pianeta» e ad impegnarsi per la sicurezza e la libertà in tutto il mondo. Questo nuovo orientamento degli Stati Uniti costringe l'Europa a diventare più indipendente e più pronta a difendersi di prima.

La strategia di sicurezza della Russia come Stato nazionale si basa su uno Stato forte, forze armate forti e una Chiesa ortodossa russa forte. Comprende i seguenti obiettivi principali:

- mantenere lo statuto di grande potenza della Russia;
- parità di armi strategiche offensive con gli USA.

La Cina sta orientando la sua strategia all'acquisizione dello statuto di superpotenza militare ed economica. Le seguenti attività sono in primo piano:

- rafforzamento manifesto della corsa gli armamenti;
- sviluppo intenso dell'economia per consentire tale corsa gli armamenti.

L'islamismo mira a stabilire in nome di Allah un ordine sociale e statale legittimato esclusivamente dalla religione.

3.3 Conseguenze per la Svizzera

La minaccia per il «sistema globale Svizzera» consiste essenzialmente nelle seguenti tre possibilità:

1 diverse minacce (conflitti ibridi, ciberattacchi, terrorismo) possono manifestarsi simultaneamente;
2 una minaccia può anche derivare da gravi involuzioni all'interno della Svizzera;
3 una scarsa resilienza (capacità di resistenza) delle istituzioni statali e private può essere pericolosa per la comunità.

4 Cooperazione militare con la NATO o l'UE per preservare il «sistema globale Svizzera»

A causa della tecnologia militare altamente sviluppata, l'Esercito svizzero non può più intraprendere il combattimento difensivo soltanto dal confine svizzero. «Se, nonostante la neutralità, la Svizzera dovesse comunque essere oggetto di un attacco armato e la neutralità venisse quindi a cadere, in linea di principio l'esercito deve poter mantenere aperte entrambe le opzioni: difesa autonoma e collaborazione con altri Stati, sebbene quest'ultima presupponga l'interoperabilità. (RAPOLSIC 2016, Foglio federale 2016, pp. 7057).
Se gli Stati vicini sono coinvolti in atti di guerra, non si può escludere che in Svizzera si verifichino «danni bellici collaterali». Per far fronte a tali «danni collaterali», sono indispensabili un'adeguata pianificazione e accordi diretti con gli Stati vicini, eventualmente anche con la NATO o l'UE. Soltanto in questo modo (Sicurezza attraverso la cooperazione, RAPOLSIC 2016, Foglio federale 2016, pp. 7046) sarebbe possibile porre fine a tali atti di guerra sul territorio svizzero, qualora si verificassero.
Tali piani e accordi dovrebbero essere approvati politicamente dall'Assemblea federale e disposti dal Consiglio federale (art. 173 cpv. 1; art. 185 cpv. 1 e 2 Cost.). Non si tratta in alcun modo dell'inizio di un'adesione strisciante della Svizzera alla NATO o l'UE, ma piuttosto di preziosi preparativi per la difesa della Svizzera.

5 Le guerre moderne saranno guerre ibride (miste)

Quando si affrontano crisi politiche caratterizzate da violenza ibrida, non è più possibile una chiara separazione tra compiti di protezione e di combattimento.

Conseguenza:

Tutte le truppe devono essere in grado di proteggere e combattere, e non soltanto dopo aver raggiunto la prontezza operativa

6 Come è garantita oggi la libertà d'azione della Svizzera?

... attraverso vari «organi di sicurezza e protezione» centrali:

- Rete integrata Svizzera per la sicurezza (RSS): organo di coordinamento operativo e politico;
- Comando Operazioni dell'esercito;
- Stato maggiore federale Protezione della popolazione (SMFP);
- Polizia federale e polizie cantonali;
- Stato maggiore nazionale di condotta della polizia;
- Corpo delle guardie di confine;
- Amministrazione delle dogane;
- servizio civile;
- esercizi di condotta strategica ogni 4 anni.

L'SMFP non è previsto né adatto per affrontare crisi e conflitti al di là delle catastrofi naturali e tecniche.

7 Come deve avvenire in futuro la condotta a livello federale?

Se è necessario affrontare crisi o conflitti che richiedono reazioni non soltanto in un unico campo operativo, ma in più campi, a livello federale manca un organo di condotta centrale impiegabile in permanenza.

In futuro, uno stato maggiore permanente («Stato maggiore federale di condotta») dovrebbe assumere a livello federale la condotta in tutte le situazioni per:

- garantire la sicurezza dello Stato (protezione dello Stato) e la sovranità sullo spazio aereo;
- per gestire catastrofi e situazioni d'emergenza di origine antropica;
- per difendere e ripristinare l'integrità territoriale;
- per prevenire future crisi profonde e futuri scontri ibridi.

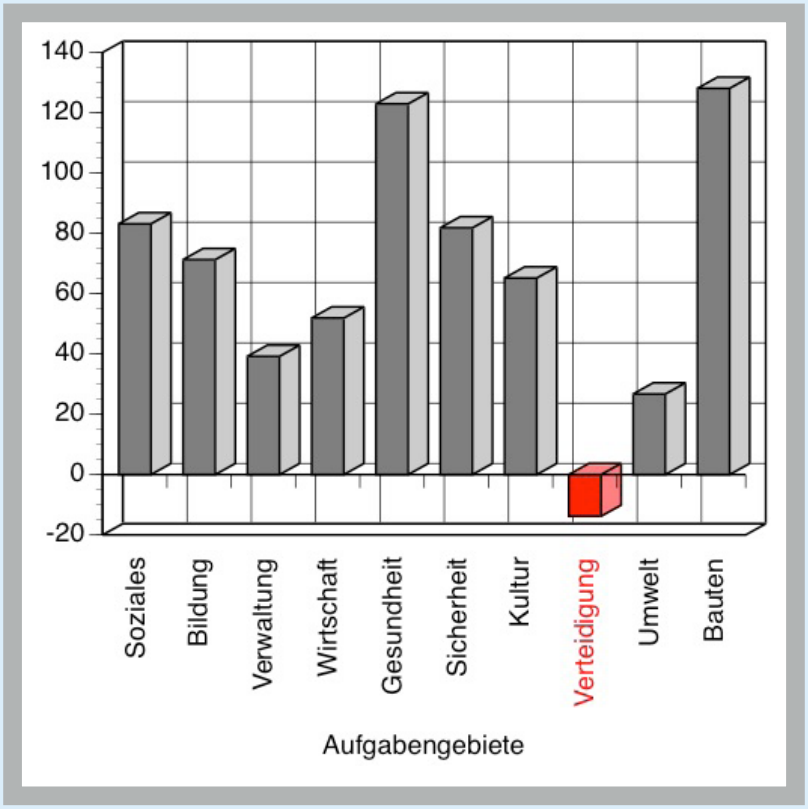

Figura 2

Variazione delle spese dello Stato in Svizzera nel 2017 rispetto al 1995 (indice) in funzione dei settori di compiti della Confederazione (in percentuale). Fonte: Tagesanzeiger, Zurigo, 6 febbraio 2019 e Stockholm International Peace Research Institute

8 Che cosa deve essere in grado di fare l'esercito?

Tra il 1995 e il 2017 le spese per la difesa sono diminuite del 15,6% (cfr. figura 2; Stockholm International Peace Research Institute). Nella figura 2 questa diminuzione è evidenziata in rosso. Per contro, nel periodo considerato in altri importanti settori di compiti della Confederazione le spese sono aumentate fino superare il 100% (salute, costruzioni).
I fondi e le strutture previsti nel progetto «Ulteriore sviluppo dell'esercito» (USEs) sono insufficienti: nel caso di contemporanei atti di guerra, l'Esercito svizzero non potrebbe garantire impieghi sussidiari di ampia portata a favore delle autorità civili.

In generale, l'esercito deve avere le seguenti capacità:

- riconoscimento della minaccia ibrida come minaccia integrale;
- costante attenzione alla missione militare di «difesa» nello sviluppo delle capacità e delle strutture del comando dell'esercito e delle truppe;
- Forze aeree e difesa terraaria credibili;
- ulteriore sviluppo delle capacità per compiti di protezione, compreso l'impiego di armi non letali (al di sotto della soglia bellica), e per il combattimento terrestre (al di sopra della soglia bellica);
- i comandanti tattici devono essere in grado di sfruttare in maniera ottimale l'efficacia delle Forze aeree, delle forze speciali e delle forze incaricate della guerra elettronica;
- deve essere creato un sistema d'istruzione per garantire che tutti i corpi di truppa siano in grado sia proteggere sia combattere.

Daniel Urech, colonnello a riposo
Martin Oberholzer-Riss, colonnello a riposo

BEDROHUNGSANALYSE LIEGT DER ZEITUNG BEI

Was muss unsere Armee können und warum?

Die neue, vielbeachtete, 24-seitige Bedrohungsanalyse von PRO MILITIA, mit dem Titel: «Was muss unsere Armee können und warum?» liegt dieser Zeitungsausgabe in deutscher Sprache bei. Sie kann auch im Internet unter www.promilitia.ch heruntergeladen werden.
Das Papier ist von der Strategiekommission des Vereins PRO MILITIA erarbeitet und im August 2019 publiziert worden. Federführend waren Oberst aD Daniel Urech und Oberst aD Martin Oberholzer-Riss.
PRO MILITIA dankt den beiden und der Strategiekommission für die hervorragende Arbeit. Das Papier gilt unter Parlamentariern, Offizieren und dem VBS mittlerweile als weitgehend unbestrittene Grundlage für die Ausrichtung der Armee.

TIRO DEL VETERANO

Tutti i vincitori

Lo stand Penate di Mendrisio ha accolto il tiro organizzato da Pro Militia, e supportato dalla società di tiro La Mendrisiense. La manifestazione, denominata tiro Lui & Lei, ha chiamato ancora una volta i tiratori iscritti all' associazione Pro Militiadell' ASSU Bellinzona e Lugano, i loro famigliari e amici della manifestazione di tiro militare.

La gara cui ha partecipato una cinquantina di tiratori, era articolata sulle due distanzedei 25 metri con la pistola e dei 300 metri con il fucile. Nella categoria pistola 25 metri si é imposto Marco Moresi di Pro Militia (98 punti), davanti a Manuel Peretti (97 punti). Terzo posto il veterano Carlo Schirrmaister con 96 punti.
La competizione a copie Lui & Lei é stata vinta dalla copia Raffaella Zucchetti e Giordano Puricelli (Pro Militia) con 189 punti.
La distanza lunga, quella della categoria fucile 300 metri, ha vosto al primo posto Fabio Sassi di Pro Militia (93 punti), che ha preceduto Gabriele Tela di Pro Militia (91 punti). Terzo posto per Rossi Silver con 90 punti

Angelo und Sandra Isotta

CLASSIFICA

Pistola 25 m – uomini				
1	Moresi Marco	98	ASSU BE	1945
Pistola 25 m – donne				
1	Solcà Roberta	96	PM	1993
Pistola 25 m				
1	Puricelli Giordano-Zucchetti Raffaella	189	PM	
Fass - Moschetto 300 m – uomini				
1	Sassi Fabio	93	PM	1961
Fass - Moschetto 300 m – donne				
1	Merlo Tamara	77	ASSU LU	1968

BETRIEBSKOSTEN DER ARMEE

Stabilisierung scheint insgesamt erreichbar

Am 7. März 2016 haben die eidgenössischen Räte einen Zahlungsrahmen der Armee von 20 Milliarden Franken für die Jahre 2017–2020 bewilligt. Der Bundesrat hat diesen Beschluss im Voranschlag 2017 mit integriertem Aufgaben- und Finanzplan 2018–2020 grundsätzlich übernommen. Wegen schlechten Haushaltsprognosen musste der Bundesrat aufgrund der Vorgaben der Schuldenbremse diverse Sparmassnahmen beschliessen, in die auch die Armee miteinbezogen worden ist.

Der Zahlungsrahmen umfasst dadurch noch 19,2 Milliarden Franken. Das Parlament, das letztlich die Hoheit über den Voranschlag hat, hätte jeweils im Rahmen des jährlichen Budgetprozesses (Wintersession) die Möglichkeit gehabt, die Prioritäten des Bundesrates anders zu setzen. Es hat aber von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch gemacht.

Weiter hat der Bundesrat am 8. November 2017 Grundsatzentscheide zur Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraums getroffen. Der Entscheid sieht vor, dass die Schweiz neue Kampfflugzeuge und ein neues System für die bodengestützte Luftverteidigung grösserer Reichweite für 8 Milliarden Franken beschaffen soll. Die Finanzierung soll über das ordentliche Budget der Armee erfolgen. Am 15. Mai 2019 hat er weiter die Botschaft zu einem Planungsbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge zuhanden des Parlaments verabschiedet. Damit soll die Bevölkerung die Möglichkeit erhalten, in einer Grundsatzabstimmung über die Beschaffung zu entscheiden. Im Gegensatz dazu soll die Beschaffung der bodengestützten Luftverteidigung grösserer Reichweite nach dem üblichen Verfahren, dh. ohne Möglichkeit eines Referendums, beschafft werden. Für die Kampfflugzeuge sind 6 Milliarden Franken und für die bodengestützte Luftverteidigung sind 2 Milliarden Franken vorgesehen.

Ueli Liechti | VBS, DDPS - ZEM

Jonas Kambli / VBS-DDPS

Parallel zur Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraums gelangen zahlreiche Hauptsysteme der Armee, namentlich der Bodentruppen, ans Ende ihrer Nutzungsdauer. Der Bundesrat hat bereits in seiner Botschaft zur Weiterentwicklung der Armee (WEA) darauf hingewiesen, dass eine Erneuerung all dieser Systeme mit einem Budget von 5 Milliarden Franken pro Jahr nicht möglich ist. Um die Fähigkeiten der gesamten Armee in den 2020er Jahren angemessen weiterentwickeln zu können, hat der Bundesrat am 8. November 2017 in Aussicht gestellt, dass das Budget der Armee real mit 1.4% p. a. wachsen soll. Gleichzeitig sind die Betriebskosten zu stabilisieren, sodass der grösstmögliche Teil des Wachstums für Investitionen zur Verfügung steht.

Zentral für die Armee und deren Entwicklung ist insbesondere eine verlässliche, stabile und stetige finanzielle Lage. Die erwähnten Entscheide des Bundesrates stimmen positiv und nun gilt es sorgsam darauf zu achten, dass sie nicht wieder durch kurzfristig angesetzte Sparprogramme zunichte gemacht werden. Ohne finanzielle Planungssicherheit ist es nicht möglich, die Fähigkeiten des Gesamtsystems Armee parallel zur Erneuerung der Mittel zum Schutz des Luftraums zukunftsträchtig weiter zu entwickeln. Damit bliebe auch die Umsetzung der WEA Stückwerk; das verlangte Leistungsprofil wäre nicht zu erfüllen und müsste angepasst werden. Kurzfristige Kürzungen des Bundes können bei der Armee praktisch nur bei den Investitionen umgesetzt werden, denn die Ausbildung, der Betrieb wie auch die Einsätze der Armee müssen jederzeit gewährleistet werden.

Die aktuelle Finanzplanung (VA2020/IAFP2021–2023) zeigt für die Armee eine positive Entwicklung. Die 5 Milliarden Franken pro Jahr werden durch das bereits erläuterte Wachstum von 1.4% leicht überschritten. Das Ziel der Stabilisierung der Betriebskosten scheint insgesamt erreichbar, trotz Mehraufwendungen zum Beispiel für eine erhöhte Bereitschaft im Luftpolizeidient (LP24) oder der Einführung eines Mobilmachungssystems mit der Dezentralisation von logistischen Gütern.

Der nächste Zahlungsrahmen 2021–2024, der mit der Armeebotschaft 2020 beantragt werden soll (Stand heute), wird voraussichtlich 21.25 Milliarden Franken betragen.

Gerhard Jakob, Finanzchef V im VBS

KÄMPFEN, SCHÜTZEN, HELFEN…

Ein Tag bei der Infanterie OS Liestal

Gegen 40 Mitglieder von Pro Militia nahmen am diesjährigen Truppenbesuch bei der Infanterie Offiziersschule in Liestal teil. Brigadier Franz Nager und Oberst i Gst Jörg Baumann begleiteten die Interessierten. Das wichtigste vorweg: Der Infanterist von heute hat nicht mehr viel mit dem Füsilier von früher zu tun. Zu unterschiedlich sind die Spezialisierung und Ausrüstung sowie Bewaffnung der Truppe heute.

Wolkenverhangen und regnerisch präsentierte der Kanton Basel-Landschaft der Delegation von Pro Militia. Richtiges Infanteriewetter also. In der Kaserne Liestal betonte der Präsident von Pro Militia, Hans-Peter Brader, dass eine glaubwürdige Armee nicht nur einen Luftschirm und Cyber-Abwehrkapazitäten brauche, sondern auch kämpfende Bodentruppen. Er habe in der OS noch gelernt, dass Offizier sein in erster Linie dienen bedeute.

Brigadier Franz Nager führt den Lehrverband Infanterie. Er ist verantwortlich für dessen Grundausbildung. Dem Kommandant Lehrverband Infanterie unterstehen die Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschulen der Infanterie, sowie das Infanteriebereitschaftsbataillon, das Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee und das Kompetenzzentrum Militärmusik. Die Hauptaufgaben der Infanterie seien kämpfen, schützen und helfen. Die angehenden Kader der Infanterie lernen aber auch, sich stets bewusst zu sein, was das eigene Verhalten auf das Gesamtergebnis für Auswirkungen habe, sagte Nager.

Oberst i Gst Jörg Baumann, Kommandant der Infanterie OS 10, bildet jährlich gegen 200 Aspiranten zu Offizieren der Infanterie und der Militärpolizei aus.

Den Gästen wurden auf dem Waffenplatz Seltisberg neben den neuesten Fahrzeugen auch verschiedene Einsatzsequenzen gezeigt. So etwa der Personenschutz für eine VIP (wobei die zu schützende Persönlichkeit von Pro Militia Vizepräsident Theo Biedermann gespielt wurde), ein Gefechtsschiessen, aber auch der Einsatz von Spähern oder eine Verkehrskontrolle mit Verhaftung von Waffenschmugglern.

Pro Militia dankt Brigadier Franz Nager, Oberst i Gst Jörg Baumann und dem ganzen Team der Offiziersschule Liestal für den informativen und eindrücklichen Tag.

Text und Bilder: Roman Jäggi, Chefredaktor

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Pro Militia am «Convoy to Remember 2019»

Pro Militia hat vom Freitag bis Sonntag, 9. bis 11. August 2019, mit einem Informationsstand am «Convoy to Remember» in Birmenstorf/AG teilgenommen. Der von Adrian Gerwer einmal mehr hervorragend organisierte Anlass mit historischen Militärfahrzeugen und Militärformationen, wurde dieses Jahr auch durch eine Ausstellung und Vorführungen der Schweizer Armee bereichert.

Roman Jäggi und Theo Biedermann

Unser Pro Militia-Stand, der direkt beim Seiteneingang zum Festzelt lag, wurde an drei Tagen betrieben und war sehr gut besucht. Ein besonderer Dank gilt meinen Pro Militia-Kollegen Roman Jäggi, Martin Fricker, Ernst Merz und Alvaro Mattli, die mir an den drei Tagen zur Seite standen, so dass wir jeweils mindestens zu zweit am Stand Auskunft geben konnten.

Es gelang uns, ein halbes Dutzend neue Mitglieder zu gewinnen, darunter auch Nationalrat Thierry Burkart, der im Festzelt am späten Samstagnachmittag eine ausgezeichnete, frei vorgetragene Rede hielt, in welcher er sich überzeugend für eine gut ausgerüstete und gut ausgebildete Milizarmee einsetzte. Er wies insbesondere auch darauf hin, wie wichtig die kommende Abstimmung über die Erneuerung der Luftverteidigung, konkret die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge, für die Sicherheit unseres Landes ist.

Theodor Biedermann,
Major aD, Vizepräsident Pro Militia

Werden Sie Mitglied von Pro Militia! **Devenez membre de Pro Militia!** **Diventate soci di Pro Militia!**

www.promilitia.ch

Impressum

29. Jahrgang/29e année/29° anno

Nummer/Numéro/Numero
3/2019, 05.11.2019

Abschlussdatum/Date de clôture/Data di chiusura
20.10.2019

Druckauflage/Tirage/Tiratura
3'000

Nächste Nummer/Prochain Numéro/Prossimo Numero
1/2020

ISSN 1662-5560

Herausgeber:
Pro Militia
Vereinigung ehemaliger und eingeteilter Angehöriger der Schweizer Armee / Association d'Anciens militaires et de militaires incorporés de l'Armée Suisse / Associazione di ex militari e di militari incorporati dell'Esercito Svizzero

Co-Präsidenten/Co-présidents/Co-presidenti
Theo Biedermann,
Hans-Peter Brader

Presidente Sezione della Svizzera Italiana (SSI)
Angelo Polli

Chefredaktor/Rédacteur en chef/Caporedattore
Roman Jäggi,
redaktion@promilitia.ch

Geschäftsstelle/Secrétariat/Ufficio
Postfach/Case postale/
Casella postale 7249, 6304 Zug
sekretariat@promilitia.ch

Druck und Versand/Impression et expédition/Stampa e spedizione
Engelberger Druck AG,
Oberstmühle 3, 6370 Stans

Copyright © Pro Militia
Alle Rechte vorbehalten/
Tous droits réservés/
Tutti i diritti riservati

Einzelverkaufspreis
CHF 5.–

Bezugsquelle
Geschäftsstelle Pro Militia

Mitglied der Vereinigung Europäische Militärfachpresse

Membre de l'association de la presse militaire européenne

Membro dell'associazione della stampa militare europea